

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditien
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr. 129.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Rellamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächsten folgenden Tag.

Hirschberg. Sonnabend, den 4. Juni 1892.

13. Jahrg.

Man abonnire
bei den Postanstalten, Landbriefträgern oder in der
Expedition auf die
„Post aus dem Riesengebirge“
welche mit **täglicher Roman-Beilage** und
illustriertem Sonntagsblatt für den Monat
Juni
nur 35 Pf. kostet.

Inserate finden in der „Post aus dem Riesengebirge“, welche den kaufmächtigen Theil der Bevölkerung zu ihren Lesern zählt, die wirksamste Verbreitung bei billigster Berechnung.

Der Schutz kleiner Forderungen.

Wenn heute nach den Ursachen für die unerquicklichen Verhältnisse im gewerblichen Mittelstande, die sich so häufig zeigen, geforscht wird, dann wird nicht selten ein Punkt zu wenig beachtet, der doch außerordentliche Beachtung verdient, die Frage des Kredits. Es ist ein großes Leiden, daß der gewerbliche Mittelstand, welcher doch, da er nicht mit großen Kapitalien arbeitet, ganz naturgemäß auf die möglichst prompte Begleichung seiner Forderungen angewiesen ist, hierauf weit länger warten muß, als die Großbetriebe. Unendlich viel ist schon dagegen gesprochen und geschrieben, aber wenn heute die kleinen Gewerbetreibenden ihre Rechnungsbücher einmal offen vorlegen und aufzählen wollten, wie viele Rechnungen noch unbeglichen sind, es würden staunenerregende Ziffern zusammenkommen. Nun mag ja eingeräumt werden, daß die hauswirtschaftlichen Ausgaben im Laufe dieses Jahres groß genug waren, so daß manches Versäumnis in dieser Beziehung sich erklärt, aber diese Erklärung für das laufende Jahr kann nicht so verallgemeinert werden, daß man diese Verhältnisse für nicht der Besserung bedürftig erachtet. Sie lassen tatsächlich sehr viel zu wünschen übrig, und in manchem Kleinbetriebe würden die Dinge aus ganz anderen Augen schauen, wenn mit diesem Schlendrian kräftig aufgeräumt würde. Nach den Ursachen desselben zu forschen, ist müßig, denn damit wird nichts gebessert, man muß energisch handeln und darauf bestehen, nicht bloß wünschen, daß es anders wird. Es ist der Vorschlag gemacht, im Wege des Gesetzes festzustellen, daß kleine Forderungen im Laufe einer gewissen Frist bezahlt werden müssen, hinzugezett ist, daß diese Frist keinesfalls über ein Jahr ausgedehnt werden soll. Wenn es schon ein recht starkes Verlangen ist, wennemand einen Kredit über ein Jahr hinaus aus reiner Bequemlichkeit verlangt, so ist eine gesetzliche Begrenzung dieser Art doch nicht zu empfehlen. Nicht nur, daß manche Kreise des Publikums sich daran stögen könnten, würden auch die Gewerbetreibenden selbst solchen Personen gegenüber in Verlegenheit kommen, denen sie aus bestimmten Ausnahmegründen einen Ausnahmekredit gewähren wollen. Solche Fälle kommen im Geschäftsleben ziemlich häufig vor und werden auch nie aussterben. Man muß also etwas Anderes thun, solche Forderungen kleiner Gewerbetreibenden unabdingt und ein für alle Male zu schützen wissen,

so daß der Schuldner sich in keiner Weise durch Hinterthüren von seinen Verpflichtungen befreien kann. Man kann sagen, solche Bestimmungen möchten unter Umständen hart erscheinen! Du lieber Gott, wer einen armen Handwerker um ein paar Thaler, auf die er sich fest verläßt, preist, handelt auch hart genug.

Man kann ohne zu übertreiben, sagen, daß von allen kleinen Forderungen aus irgend welchen Gründen der zehnte Theil nicht bezahlt wird, und von den Gläubigern der Betrag in den Schornstein geschrieben werden muß. Es gibt böswillige Schuldner die sich in Wohlgefallen auflösen, wenn sie bezahlen sollen, und die dann hinterher sich auf die Verjährung berufen, es gibt Personen, die kaliblütig den Manifestationseid leisten, wenn es ans Bezahlen geht, es gibt Leute, welche mit den einschlägigen Justizbestimmungen so genau bekannt sind, daß sie auf das Nichtbezahlen ihrer Bestellungen förmlich reisen, und immer wieder durch eine gesetzliche Hinterthür schlüpfen. Der kleine Gewerbetreibende kann sich in gewissen Fällen nun auch dadurch sichern, daß er vor Ablauf der Verjährungsfrist die Klage anstrengt. Aber, und nun kommt der Haken, er thut es nicht gern, weil ein Prozeß ihm oft mehr Schaden bringt, als die Sache werth war. Der verehrte Schuldner, der so lange vergebens in der höflichsten Weise um Begleichung seiner Schuld gebeten ist, bezahlt dann, erzählt aber seinen Bekannten voller Wuth, der unverschämte Kerl habe gellagt; dem dürfe man natürlich in keinem Falle wieder Aufträge zuwenden. Die unglaublichesten Dinge passieren auf diesem Gebiete tatsächlich, da hört das Verwundern auf. Ganz abgesehen hiervon muß man aber auch die Verhältnisse, in welchen ein kleiner Gewerbetreibender sich befindet, berücksichtigen. Beim besten Willen hat der Mann keine Zeit, fortwährend Processe zu führen und Termine zu vertreten. Man kann ihm auch keine besondere Neigung zur Prozeßfreiheit und zum Studium der Gesetzeskunde zumuthen. Um so mehr aber bedarf er für seine auf Kredit gelieferte Arbeit eines gewissen Schutzes, und da sollte man vor allen Dingen erwägen, ob es sich nicht empfehlen würde, für solche kleinen Forderungen von Handwerkern und Gewerbetreibenden, die nicht in das Firmenregister eingetragen sind, jede Verjährungsfrist aufzuheben. Man wende nicht ein, daß es sich hier um Kleinigkeiten handle, die nicht so viel Aufhebens verdienten; für die Gewerbetreibenden, welche hier in Betracht zu ziehen sind, sind zehn Mark keine Kleinigkeit mehr. Hand in Hand damit gehen sollte ein in keiner Weise eingeschränktes Vorzugsrecht bei Massenforderungen irgend welcher Art. Und endlich sollte man dem gemeingefährlichen Treiben von solchen Personen das Handwerk legen, die den Manifestationseid geleistet haben, und sich darauf berufen, wenn sie bezahlen sollen. Es sollte, was in Hamburg schon der Fall, allgemein eine Veröffentlichung der Namen solcher Personen stattfinden, es würde das eine Wohlthat für den gesamten Geschäftsverkehr sein.

Der allzu ausgedehnte Kredit ist im deutschen Geschäftsleben schon seit Jahren ein Krebsleiden, dem gar nicht scharf genug zu Leibe gegangen werden kann. Man versucht ihn einzudämmen, aber durch-

zusehen vermögen das, von einzelnen Ausnahmefällen abgesehen, nur die wirtschaftlich Starken, während die wirtschaftlich Schwachen nur um so mehr leiden. In anderen Ländern ist diese Kreditbüthigkeit auch nicht entfernt so ausgedehnt, wie bei uns, obgleich jene Länder durchaus nicht immer wohlhabender sind, als wir. Vor Allem handelt es sich aber um den Schutz der Forderungen der kleinen Gewerbetreibenden, deren Geschäftsunfosten in erheblich stärkerem Maße wachsen, als ihr Verdienst. Das dem so ist, kann Niemand bestreiten, der mitten im gewerblichen Leben steht. Mag aber auch eine andere Unsitte dieses gewerblichen Lebens, die auf Brodneid sich aufbauende wenig honette Konkurrenz, welche das Vorgewesen so ungemein fördert, gründlich ausgerottet werden. Bei solchem Treiben hat Niemand Vortheil, das verzogene Publikum spannt seine Ansprache nur so hoch, daß schließlich weder Arbeitgeber noch Arbeiter etwas verdienen können.

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 3. Juni 1892. Unser Kaiser hat am Donnerstag Vormittag den Kriegsminister v. Kaltenborn, den Kultusminister Dr. Bosse und den Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrats, Dr. v. Barkhausen empfangen, ferner Nachmittags den Bischof von Paderborn, Dr. Simar. — Die Königinen der Niederlande sind Donnerstag Vormittag von Potsdam nach Honnef abgereist. Der Kaiser und die Kaiserin gaben den hohen Gästen das Geleit zum Bahnhofe, der Kaiser fuhr im offenen vierspännigen Wagen mit der Königin Wilhelmine und die Kaiserin mit der Königin-Regentin Emma gleichfalls im offenen Vierspanner. Beim Abschied küßte der Kaiser der Königin-Regentin die Hände und der Königin Stirn und Wange. Auch der Kronprinz und die beiden nächststehenden Prinzen waren nach dem Bahnhof zu Fuß gekommen, um sich zu verabschieden. Nachdem der Zug mit den hohen Gästen sich in Bewegung gesetzt hatte, verließen der Kaiser und die Kaiserin den Bahnhof und begaben sich im offenen Zweißpanner nach dem Neuen Palais zurück. Nachmittags wurde ein Ausflug unternommen zur Pfaueninsel. — Trotzdem dem nun wieder beendigten Besuch der niederländischen Majestäten am kaiserlichen Hofe ein eigentlicher politischer Untergund fehlte, hat er doch eine bemerkenswerthe Kundgebung gezeigt, die Rede des Kaisers bei dem am Dienstag Abend im Neuen Palais stattgefundenen Galatasel. In ihr hob der Kaiser namentlich hervor, wie der Name Oranien das Geschlecht der Hohenzollern mit dem der Königin Wilhelmine verbinde und betonte er, mit welch' hoher Achtung und tiefer Ergebenheit der Name in seinem, des Kaisers, Hause genannt werde. Der kaiserliche Redner wies weiter darauf hin, wie sehr seine Vorfahren von dem gewaltigen Geschlecht der Oranier gelernt hätten und schloß mit einem Trinkspruch auf die beiden Königinnen. Die Königin-Regentin Emma dankte in ihrer Erwideration für den ihr und ihrer Tochter am kaiserlichen Hofe gewordenen Empfang und trank auf das Wohl des Kaisers und der Kaiserin. — Fürstliche Verlobungen. Aus Potsdam

wird gemeldet, daß sich die Töchter der dort anwesenden Herzogin von Edinburg mit dem rumänischen Kronprinzen Ferdinand und dem Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, dem Bruder der deutschen Kaiserin, verlobt haben.

— Die Schulreform in Preußen. Der sogen. Siebener-Ausschuss für die Beratung der Reform des höheren Schulwesens hat seine Arbeiten beendet; seine Mitglieder, ebenso auch der Kultusminister Bosse, waren Donnerstag Abend „zu einem Glase Bier“ vom Kaiser nach der Pfaueninsel eingeladen, ebenso mehrere Ministerialräthe.

— Der Czar wünscht! Nicht oft passiert das, aber es passiert doch, und zwar auch jetzt. Wie nunmehr ganz bestimmt bekannt geworden, wird die Begegnung zwischen den Kaisern Wilhelm und Alexander am Pfingstdienstag in Kiel stattfinden und zwar ist ausdrücklich konstatiert, daß der russische Selbstherrsherr es war, welcher diese Zusammenkunft wünschte. Das ist zwar kein sensationelles Vorkommnis, immerhin aber — zumal nach dem, was in Kronstadt geschah, beachtenswerth, denn von deutscher Seite konnte ein solcher Wunsch absolut nicht ausgesprochen werden. Einem Wunsche beider Monarchen entspricht es aber wohl, die Begegnung nicht allzuweit auszudehnen. Der Czar kommt deshalb am Dienstag Vormittag in Kiel an, bleibt dort den Tag über als Guest der Kaisers und reist in der Nacht nach Kopenhagen zurück. Ein Besuch in Berlin ist aufgegeben, weil Kaiser Alexander schon in den nächsten Tagen per Schiff nach Russland zurückzukehren gedenkt. Da der letzte Besuch des deutschen Kaisers in Russland bei Gelegenheit der Manöver von Narwa stattfand, so ist also eine Gegenbesitz des Czaren in der Reichshauptstadt auch nicht gerade unbedingt erforderlich. Fühlt er sich in Kiel wohler, als in Berlin, so wird man dem Rechnung tragen können. Denn ob der Czar nach Berlin kommt oder nicht, das steht fest: Deutschland kennt seine russischen Pappenheimer. Die sind durch das letzte Notjahr noch lange nicht genug gedemüthigt, um wieder Deutschlands Freundschaft zu wünschen. Jedenfalls verbürgt aber die persönliche Begegnung der Monarchen die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Beziehungen, die zwar noch lange nicht die allerbesten sind, aber sich am Ende ertragen lassen.

— Die neue Vermögenssteuer in Preußen. Verschiedene Voranschläge, welche bezüglich der geplanten Vermögenssteuer vom Grundbesitz und Kapital bei Erhebung von $\frac{1}{2}$ vom Tausend mit 100 Millionen Mark gemacht worden sind, wie in Kreisen, welche dem Finanzminister Miquel näher stehen, verlautet, durchaus nicht als „baare Münze“ zu nehmen. Über den ganzen Plan sei das letzte Wort noch lange nicht gesprochen. Überdies täuschten Voranschläge, wie dies die Berechnungen des Finanzministeriums bezüglich des Betrages aus der Reform der Einkommensteuer genugsam ergeben hätten. Nähtere Feststellungen über das Ganze seien vor dem Herbst nicht zu erwarten.

— Die Bochumer Schienenaffaire neigt sich nun endlich ihrem Ende zu: Gegen Geh. Kommerzienrat Baare und die Ingenieure Dering und Gramme ist Anklage erhoben wegen Urkundenfälschung und Betruges. Die Verhandlung (nebst andern 17 Angeklagten) findet am 12. Juli statt.

— Zentrums- und Freisinnspresse sind einander wegen des Verhaltens der katholischen Kirchenbehörde beim Begräbnis des verstorbenen Berliner Oberbürgermeisters von Forckenbeck heftig in die Haare geraten und sagen einander Liebenswürdigkeiten, welche beinahe vermuthen lassen könnten, daß das Tischtuch zwischen den beiden Parteien nunmehr endgültig zerschnitten sei.

— Das Revanchefest an den deutschen Grenze. Der Besuch der Festlichkeiten von Nancy aus dem Innern von Elsaß-Lothringen wird ein sehr schwacher sein. Aus den Grenzorten wird allerdings viel Volk hinüberströmen, nicht, um sich an Kundgebungen zu beteiligen, sondern angelockt durch Alles, was dort dem Auge und dem Ohr geboten werden soll.

— Die Pariser Anarchisten gebärden sich toller als je. Eine lebhaft abgehaltene Versammlung erklärte sich für durchaus solidarisch mit Ravachol. So äußerte der „Genosse“ Conthiers: „Wir decken uns mit der „Schande“ Ravachols; wir nehmen für uns selbst in vollem Maße die Hand-

lungen in Anspruch, deren man ihn anklagt.“ Ein anderer Anarchist begeisterte sich für die Verbrechen des Anarchisten Pini, in Bezug auf den er bemerkte: „Ja, Pini hat gestohlen; er hat mittelst Einbruchs gestohlen; er hatte Recht. Es mag soviel Polizeispitzel, wie man nur immer will, in diesem Saale geben, sie werden mich doch nicht am Reden verhindern. Ich mache mich zum agent provocateur und erkläre: Wenn ihr Geld braucht, so nehmt es; wenn ihr, um es zu erhalten, morden müßt, so tödtet.“

— Liebau soll in einen Kriegshafen umgewandelt werden, — so plant die russische Regierung und wie die russischen Blätter bereits vor langer Zeit wissen wollten, besteht das Projekt, den baltischen Hafen zu einem zweiten Kronstadt zu gestalten. Das offiziöse Blatt des Marineministeriums, der „Kronschatski Wjestnik“, kennzeichnete die Absichten der Marinerverwaltung dahin, daß dereinst der größte Theil der russischen Hochseeflotte aus Kronstadt nach Liebau überführt werden müßte, weil die Flotte dort freier und ausreichender operieren könne und nicht wie in Kronstadt der Eisblockade ausgesetzt sei. Um die Flotte in Liebau sicher zu stellen, müsse Stadt durch einen Kranz von Forts zu einer Land- und Seefestung ersten Ranges umgewandelt werden, müsse ferner ein Kanal von 10 bis 12 Kilometern in das Land hineingegraben werden, der den Kriegsschiffen gestattete, ihre Ausbesserungen ungefährdet durch die Geschosse der modernen Riesengeschütze zu bewerstelligen. Bis diese weittragenden Pläne zur Ausführung gelangen, wird wohl noch mancher Tropfen ins Meer und mancher Rubel in die Taschen der Hafenbau-Ingenieure fließen, aber gearbeitet wird bereits in Liebau.

— Englische Gräuelthäten Zentralafrika. Die Köln. Volksztg. veröffentlicht weitere Briefe des Bischofs Hirth und gefangener Missionäre aus Uganda. Darin wird über eine Niederschiebung von Weibern und Kindern durch das englische Maximgeschütz berichtet.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 3. Juni 1892.

* [Wie wird das Wetter zu den Feiertagen sein?] Das ist jetzt die Hauptfrage. Während der Mai in der ersten Hälfte seiner Dauer eine sehr unangenehme Seite herausführte, hat er für die andere Hälfte die Bezeichnung als „wunderschöner Monat“ wohl verdient. Nach der durch starken Gewitterregen erfolgten Abkühlung hat sich die Luft indes bedeutend erwärmt, die helle Sonne lacht vom wolkenlosen Himmel und die blauen Berge winken ein so freundliches Willkommen, daß wir auch mit bester Hoffnung den Feiertagen entgegensehen können. Ist doch ein verregneter Pfingstfest nicht nur sehr unangenehm für die Touristen, welche, von weit her kommend, während einiger freier Tage sich in unseren Bergen erquicken wollen, sondern auch sehr nachtheilig für die zahlreichen Restaurateure und Gasthofsbesitzer, in deren Rechnung die Einnahmen während der Feiertage einen Hauptposten bilden. Sie haben alle aufs Beste Vorsorge getroffen, um ihre Gäste würdig zu empfangen. Warmbrunn ist voll in die Saison eingetreten, da auch am ersten Feiertage das dortige Theater eröffnet wird und Herr Direktor Göschke, wie gewohnt, für hervorragende Kräfte wieder Sorge getragen hat. Allem Anschein nach wird es auch diesmal unserem schönen Thale an Besuchern nicht fehlen. Der Fischken-Iser-Turngau, der über 70 Einzelvereine umfaßt, hat eine Kampfpartie projectirt, der Gauverband 23 zu Görlitz des Deutschen Radfahrerbundes wird am Pfingstsonntage eine Fahrt nach Hirschberg unternehmen und auch Warmbrunn, Hermsdorf und Petersdorf besuchen. Dabei bringen die eintreffenden Eisenbahnzüge zahlreiche Touristen und Sommergäste. Pfingsten ist ja die richtige Reisezeit, wer da irgend sich losmachen kann, eilt hinaus in Gottes freie Natur, welche jetzt auf der Höhe der Fülle, Kraft und Schönheit steht. Die Pflanzenwelt bietet die größte Mannigfaltigkeit an Formen, Farben und Düften dar. Die Natur verschmilzt in dieser schönen, reichen Zeit die Blüthenfülle des Frühlings mit dem Blätterreichthum des Sommers. Jedes vom Herbst ausgestreute lebensfähige Samenkorn ist emporgesproht. Knollen, Zwiebel und Halmfrüchte haben ihre Stengel und Schäfte ge-

trieben, um nun die Blüthen aufzustellen. Alle Knospen an Büschen und Bäumen sind gesprengt und der erste junge Trieb kommt zum Abschluß. Jedes Blatt ist in seiner Form nun vollendet, das leichte Grün wird von Tag zu Tag satter. Drum ist es jetzt Zeit sich loszumachen von des Tages Last und Hize und hinauszupilgern durch Berg und Thal, durch Wiese und Wald und mit der Lerche in den Jubelruf einzustimmen: Wie wunderschön ist Gottes Erde und werth, darauf vergnügt zu sein!

* [Bürgermeister- und Stadtrathswahl.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung fand die Wahl des zweiten Bürgermeisters statt. Von 36 Stadtverordneten waren 34 anwesend. Von den 34 Stimmzetteln lauteten auf Herrn Senator Hartung-Gotha 24, Herrn Stadtrath Riemann-Hirschberg 9 und Herrn Bürgermeister Riegler in Beuthen 1 Stimme. Gewählt ist also Herr Senator Hartung-Gotha. Derselbe wurde von dem Ausfall der Wahl telegraphisch in Kenntniß gesetzt. Des Weiteren erfolgte die Wahl von vier unbekördeten Stadträthen an Stelle der Herren Linke, Handke, Riemann und Fries, deren Wahlperiode abgelaufen war. Die genannten vier Herren wurden wieder gewählt.

* [Ober-Ersatz-Geschäft.] Das diesjährige Ober-Ersatz-Geschäft für den Ausschreibungsbezirk Hirschberg begann heute Vormittag im Saale des „alten Schießhauses.“ Dasselbe findet unter dem Vorstoß des Kommandeurs der 18. Infanterie-Brigade, Herr General D'Orville von Löwenclau aus Glogau statt. Morgen wird das Aushebungsgeschäft fortgesetzt.

* [Militärgesetzlichen-Inspektion.] Der evangelische Feldprobst der Armee, D. Richter, unterschreibt gegenwärtig eine längere Dienstreise im Bereich des V. Armeecorps.

* [Pfingstferien.] Heute Nachmittag wurde in sämtlichen hiesigen Schulanstalten der Unterricht aus Anlaß des Pfingstfestes geschlossen. Am Königl. Gymnasium und der höheren Mädchenschule wird der Unterricht am Donnerstag nächster Woche, in der Mittel- und in der Volksschule am Freitag wieder aufgenommen.

* [Die Noth der durch Brandungslücke schwer heimgesuchten Bewohner Altenbergs] ist trotz der während der letzten Tagen eingegangenen Unterstützungen und Gaben noch sehr groß. Fast alle Acker- und sonstigen landwirtschaftlichen Wirtschaftsgeräthe sind verbrannt, sodass es um nothwendigsten fehlt. Zur Beschaffung der nothwendigsten Utensilien sind nach ungefährer Schätzung 5000 Mark erforderlich. Wohl sind schon einige hundert Mark eingegangen, doch ist davon zunächst die Feldmark Altenberg gegen Hagelschaden versichert worden, damit nicht auch die zu erwartende Ernte verloren geht. Bis zu dieser aber sind 80 Personen zu ernähren. Bisher haben die Nachbargemeinden bereitwillig Lebensmittel sowie Futter für das Vieh gewährt. An Kleidern sind von nah und fern reiche Spenden dargebracht worden, sodass in dieser Beziehung die erste, größte Noth gedeckt ist. Am schlimmsten sieht es mit dem Wiederaufbau der abgebrannten Gebäude aus. Wie es damit werden soll, ist bei der theilweise bedeutenden Verschuldung der Besitzer gar nicht abzusehen. Noch weitere menschenfreundliche Unterstützung ist in diesem Falle wohl angebracht, und ist die Expedition unseres Blattes nach wie vor gern bereit, Gaben der Liebe in Empfang zu nehmen und an den Platz der Noth gelangen zu lassen.

* [Festgenommener Dieb.] Gestern in der Mittagsstunde hatte sich ein Mann in ein Parterrezimmer des Gasthauses zum „Breslauer Hof“ in der Warmbrunnerstraße unbemerkt einzuschleichen gewußt und ein Paar graue Stoffhosen im Werthe von 12 Mk. und ein Paar Lederhosen im Werthe von 5 Mk. an sich genommen. Als der Dieb mit seiner Beute sich durch das Fenster entfernen wollte, wurde er festgenommen und der Polizei übergeben. Es stellte sich heraus, daß man es mit dem wegen Eigentumsvergehen bereits mehrfach vorbestraften Kutschler Franz Kaschper aus Kochitz in Böhmen zu thun hatte. Die nähere Untersuchung ergab, daß der Verhaftete gestern Vormittag, als er im Offizier-Cassino auf der Warmbrunnerstraße bettelte, daselbst eine große Papier scheere und

ein Paar noch fast neue Stiefelletten entwendete. Diese beiden Sachen hat er bald für ein geringes Geld verkauft. Weiter besteht die Vermuthung daß der Dieb auch den im Hause Schulstraße Nr. 15 vorgekommenen Diebstahl ausgeführt hat.

* [Hundesperrre.] Am 17. v. Mts. ist in Steinseiffen ein Hund, weil er an Töllwuth gelitten, getötet worden. In Folge dessen ist über den Gemeindebezirk Buschvorwerk die Hundesperrre auf die Dauer von 3 Monaten, bis zum 30. August, verhängt.

* [Polizeibericht.] Liegen geblieben: Ein rothfiedener Sonnenschirm, ein schwarzer Regenschirm und ein weißes Taschentuch im Postamt.

* Warmbrunn, 3. Juni. Wie bereits des Längerem mitgetheilt, wird von der hiesig evangelischen Kirchengemeinde die Feier der 150 jährigen freien Religionsübung für die Evangelischen am 11. Juni, dem Tage des Friedensschlusses des ersten schlesischen Krieges in feierlicher Weise begangen werden. Die Stätte des Gottesdienstes war damals ein hölzernes, 1741 erbauter Bethaus, in dem als erster Geistlicher Pastor Thebesius fungirte; die jetzige massive Kirche ist 1777 erbaut worden.

- Fischbach, 3. Juni. Bei dem Gewitter, das am Mittwoch über das Hirschberger Thal niederging, traf ein Blitzstrahl das Haus des Stellenbürgers Wilhelm Fickner hier selbst, zündete jedoch nicht, sondern richtete nur starke Verwüstungen an und fuhr endlich in den Stall, wo zwei Kühe getötet wurden. Zwei in demselben Stalle befindliche Kühe blieben unversehrt.

* Petersdorf, 3. Juni. Die allen Besuchern des Kochelsalles wohlbekannte Restauration soll demnächst eine Erweiterung erfahren, die in Folge der von Jahr zu Jahr sich mehrenden Besucherstärke auch durchaus erforderlich war. Wegen des sehr beschränkten Raumes bieten sich einer umfangreichen Weiterentwicklung der Restaurationsräumlichkeiten sehr erhebliche Schwierigkeiten dar.

△ Merzdorf, 2. Juni. Im benachbarten Wernsdorf wurde am Dienstag durch einen Gendarmen ein Landstreicher verhaftet, auf welchen das Signalement des Handwerksburschen genau paßt, der in Heinendorf bei Wohlau die Wittwe Breuer überfallen, geschändet und schwer mißhandelt hat. Der Verhaftete giebt zu, sich zuletzt im Kreise Biegitz aufgehalten zu haben, was der angebliche Mörder auch gethan haben soll.

▲ Löwenberg, 1. Juni. Gestern unternahmen die Pfleglinge (ca. 100 männliche und weibliche) der Plagwitzer Irren-Anstalt einen Auszug nach dem Gröditzberge, woselbst sie sich durch Concert, Gesang und Spiel ergötzen. Die andere Hälfte der Kranken wird in nächster Zeit die Bernsteinkiste bei Lahn besuchen. - Gestern wurde die Ehefrau des Schuhmachers B. in Plagwitz von einem todt Zwillingpaare entbunden, welches zusammen gewachsen, sonst aber vollständig mit doppelten Gliedmaßen ausgebildet war. Dem Bernehmen nach soll diese Seltenheit einem Museum überwiesen werden.

t. Gottesberg, 2. Juni. Der wegen des an der Wittwe Neusemann begangenen Raubmordversuches verhaftete Schlepper Jentsch ist in das Landgerichtsgefängniß zu Schweidnitz übergeführt worden. Jentsch leugnet hartnäckig, doch sind die gegen ihn vorliegenden Verdachtssmomente so gravitend, daß kein Zweifel an seiner Schuld bestehen kann.

h. Görlitz, 2. Juni. Gestern Mittag zwischen 12 und 1 Uhr entlud sich über Görlitz und Umgegend ein Gewitter mit kurzem Regen. Der Blitz schlug in die Schleife'sche Ziegeler bei Rauschwalde und traf drei dort beschäftigte Personen, den Arbeiter Winde aus Rauschwalde, seinen 16 jährigen Sohn und seine 13 jährige Tochter. Ein einziger Blitz schlug ferner alle drei Personen, während die in der Nähe mit einem halbjährigen Kinde auf dem Arm sitzende Frau Winde verschont blieb. Das Unglück für die Frau und die noch vorhandenen drei unmündigen Kinder ist entsetzlich, und wird beabsichtigt, eine Sammlung für die schwer betroffene Frau zu veranstalten. Bei demselben Gewitter schlug ein anderer Blitz, wie aus Königshain gemeldet wird, in das Gedingehaus des Mühlenthalbers Strauß daselbst. Der Blitz nahm seinen Weg durch die massive Giebelwand und durch die Stubendecke in die Wohnstube. Hier wurde die Inwohnerin fünf Stück vom Blitz getroffen und gelähmt. Der Blitz zündete glücklicherweise nicht.

d. Lauban, 1. Juni. Am heutigen Tage vollendete, wie bereits gemeldet, die verwitwete Frau Tuchmacher Marie Anna Weimert geb. Schweigert ihr 100. Lebensjahr. Die Jubelgesellin stammt

aus Böhmen und hat in den österreichisch-französischen und im Befreiungskriege zeitweise Marketenderdienste geleistet. 1826 verheirathete sie sich hierher an den Tuchmacher Weinert, der 1855 starb. Der Greisin ist bis in die letzte Zeit eine bemerkenswerthe Rüstigkeit verliehen gewesen. Im Alter von 91 Jahren konnte sie noch von Beerberg aus den Adlerstein besuchen und wieder zurück nach Marklissa gehen. Der Jubilarin waren 5 Kinder, 21 Enkel und 2 Urenkel beschieden.

* Glogau, 30. Mai. Ein großes Unglück hätte sich dieser Tage leicht auf dem hiesigen Bahnhof ereignen können. Der 9^{1/2} Uhr Abends nach Breslau abgehende Personenzug hatte sich bereits in Bewegung gesetzt, als noch ein Herr und eine Dame auf denselben losstürmten, um mitgenommen zu werden. Der Herr schwang sich glücklich auf den Packwagen und auch die Dame wollte folgen, doch dieser mißglückte das Unternehmen, sie vermochte sich nur mit den Händen festzuhalten, der übrige Körper schleifte nach. Auf das energische Rufen der auf dem Balkon befindlichen Personen hielt der Zug. Ehe es indeß möglich wurde, die beiden wayhalfigen Personen festzunehmen, um sie für ihr ordnungswidriges, höchst unvorsichtiges Beginnen zu bestrafen, nahmen sie Reißaus, und es ist auch nicht gelungen, sie nachträglich zu ermitteln.

y. Freystadt, 1. Juni. In unserer Stadt wird am Himmelfahrtstage nach altem Herkommen stets ein Schießen abgehalten, welches derjenige Schütze veranstaltet, der seine Tochter im vergessenen Jahre „an den Mann“ gebracht hat. Zu dem Schießen hat derselbe eine gemalte Scheibe zu liefern und ein Anderen, bestehend in einer alten Münze mit einem Anhängsel, worauf der Name, Datum &c. eingeschrieben sind, zu stiften. Der beste Schütze wird mit dem Orden dekorirt und darf diesen bei öffentlichen Aufzügen tragen. Für diesmal war der Orden außergewöhnlich kostbar. Der Geber ist Tischlermeister Nitschke, und als bester Schütze ging ein Herr Kiegler hervor.

i. Neisse, 29. Mai. Die kürzlich hier ins Leben getretene Schlachtvieh-Versicherungsgeellschaft hat ihre Geschäfte mit dem gestrigen Tage aufgenommen. Es gelangen Kinder, welche über 1 Jahr alt sind, und Schweine zur Versicherung. Für Kinder wird je nach der Höhe des Ankaufspreises eine Prämie von 5, 6 und 8 Mk. und für Schweine eine Prämie von 1 Mk. erhoben. Die Gesellschaft zählt gegenwärtig gegen 1000 Mitglieder, nämlich 44 Fleischer und über 900 Landwirthe. Die Prämien werden zur Hälfte von Fleischern und von Producenten gezahlt; es können nur Schlachtthiere versichert werden, die von Mitgliedern angekauft und von Mitgliedern im Schlachthof geschlachtet werden. Die beanstandeten Thiere gelangen in den Besitz der Gesellschaft. Das Fleisch wird im Dampfdesinfector gekocht und auf einer Freibank verkauft.

* Münterberg, 1. Juni. Eine empfindliche Strafe zog sich der Restgutsbesitzer und Stellmachermeister Hermann Bachmann in Kunzendorf zu. Er war Mitglied der Steuer-Voreinschätzungs-Kommission und hatte deshalb Kenntniß über die Vermögensverhältnisse der Dorfbewohner erlangt. Bei einer Zusammenkunft mit der Rentiere Agnes Winkler in Frankenstein, die eine Hypothekengläubigerin des Gutsbesitzers B. in K. ist, machte er dieser über die Vermögensverhältnisse des Letzteren verschiedene Mitteilungen, wobei er ausdrücklich bemerkte, daß er in der Sache genau informirt sei, da er seine Kenntniß seiner amtlichen Stellung verdanke. Dieses Vergehen gegen § 69 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 forderte nach Ansicht des Staatsanwaltes eine strenge Ahndung, weshalb er eine Geldbuße von 500 M. beantragte. Das Gericht erkannte auf 100 M. Geldstrafe.

* Ratibor, 1. Juni. Ein bei einem Kaufmann in Bosatz beschäftigter Handlungshelfer besprangte einen im Geschäftsladen weilenden Arbeiter mit Spiritus, und aus Nebermuth zündete er denselben an. Sofort schlug die Flamme hell auf, und das bedauernswerte Opfer jugendlichen Nebermuthes bildete eine Feuersäule. Einige Anwesende, welche ihre Geistesgegenwart nicht verloren, führten ihn zur Oder hinab, um die lodernden Flammen zu löschen; jedoch brach der Mann unterwegs zusammen. Schließlich wurde er ins Krankenhaus geschafft, doch soll wenig Hoffnung vorhanden sein, dem Unglüdlichen das Leben zu erhalten.

z. Königszelt, 1. Juni. Im Besitz des Gutsbesitzers B. Heinrich zu Alt-Jauernic befindet sich ein seltenes, in der Familie fortgeerbtes Bibelwerk. Die Bibel (Kurfürstl. sächsisch. Privilegium) ist 1670 in Nürnberg gedruckt und enthält neben dem Text in wertvollen Holzschnitten die Abbildungen von Moses, Elias, Jesaja, Daniel u. s. w., von dem Reichstage zu Worms, Jerusalem.

* Königshütte, 2. Juni. Bei einem hier ausgebrochenen Feuer sind drei Kinder erstickt.

Bermischtes.

Peinliche Vorfälle. In Speyer, Mainz und anderen Städten haben in der letzten Zeit recht, recht unliebsame Kontrolles zwischen Offizieren und Bürgern stattgefunden, in welchen das allgemeine Urtheil die Offiziere als die Schuldigen bezeichnete. Die Köln. Bzg. bemerkt hierzu sehr treffend: „Den Seconde-Lieutenant macht uns Niemand nach“, sagte einmal Fürst Bismarck im Reichstage bei Befürwortung einer Heeresvorlage. In der That, das Offizierskorp der deutschen Armee wird von keinem anderen der Welt an Bildung, Wissen, Mut und Ausdauer übertroffen. Es ist der Kitt, welcher die ganze Armee zusammenhält, und die Seele, welche unser Heer belebt, und die großen Erfolge in den letzten Kriegen schuf. Jeder für unser geeingnetes Vaterland warmfüllende Bürger erkennt die hohe Besitzigung des deutschen Offizierskorp mit Stolz, Genugthuung und Dankbarkeit an, und in dieser Gefüngung beruft auch die Bereitwilligkeit, für die Schlagfertigkeit unseres Heeres und damit für die Sicherheit unseres Vaterlandes, wenn nötig, neue Opfer zu bringen und neue Lasten zu tragen. Alle staatsverbundenden Parteien betrachten ein musterhaft ausgestattetes Heer und in ihm ein allen Anforderungen gewachsenes Offizierskorp als die beste Gewähr zur Erhaltung des Friedens und damit zur Wohlfahrt der Bürger und haben immer die Verhütung eines wahren Patriotismus darin gesucht, mit allen Opfern Heer und Offizierskorp auf der Höhe ihrer Bedeutung zu halten. Um so peinlicher berührt es, wenn einzelne Offiziere ihres Standes vergeßen und Ausschreitungen nicht allein gegen Untergebene, sondern auch gegen friedfertige Bürger sich zu Schulden kommen lassen. Die Reihe von Vorfallen in Mainz, wo Offiziere in dem Vorgehen gegen Civilisten die Grenze des Gebotenen überschritten, sind noch in aller Erinnerung. Eine neue Ausschreitung in Speyer ist nicht geeignet, solche unliebsame Ereignisse in Vergessenheit gerathen zu lassen, sondern fordert geradezu eine öffentliche Kritik eines solchen Gebrauchs von Offizieren heraus, das der ausländischen gehässigen und neidischen Presse Gelegenheit giebt, diese Fälle, die, zur Ehre unseres Offizierskorp sei es gesagt, nur sehr verengt dastehen, zu verallgemeinern und das Ansehen unserer Armee im Auslande zu schädigen.

Ein Grabenunglück von sel tener Größe hat sich im Mariajachthe des Silberbergwerks Birkenberg in Böhmen ereignet. Der Schacht geriet in Brand; ob durch Fahrlässigkeit oder durch vorsätzliche Anstiftung, ist noch nicht ermittelt. Die 25 Toten, die man bis Mittwoch Abend herausbefördert hatte, waren sämtlich erstickt, 25 noch Lebende waren ebenfalls. Bei den Rettungsarbeiten erstickten 3 Personen. Die weitere Bergung mußte wegen der großen Lebensgefahr, mit der sie verbunden ist, eingestellt werden. Die Zahl der im Schachte verbliebenen Leichen wird auf 200 angegeben. Es spielten sich herzerreißende Scenen ab; Weiber und Kinder umstanden weinend und die Hände ringend die Unglücksstätte.

Eisenbahnnunglück. Ein von Agram nach Brod fahrender Postzug wurde Mittwoch Abend bei Bahnhof von Nowsta von einem heftigen Orkan erfaßt. Zwei Waggons 1. und 2. Klasse wurden in die Luft gehoben und in den Graben geschleudert, andere gänzlich zertrümmt. Von den Reisenden wurden 22 verwundet, darunter mehrere lebensgefährlich.

Berliner Leben. Wegen ca. 2000 Betrugsfällen ist in Berlin ein Fehr. v. Kölle und dessen „Braut.“ Fräulein v. Quizow, in Untersuchungshaft genommen worden. Die den Verbrechen zur Last gelegten Betrügereien sollen dadurch verübt worden sein, daß beide an adelige und andre Standespersonen sog. Bettelbriefe verfaßten, welche von falschen Vorstellungungen wimmelten. Das Geschäft scheint ein gros betrieben worden zu sein, denn die Polizei, welche die ersten Ermittlungen in der Sache ange stellt hat, schätzt die nachweisbaren Fälle des Betruges auf 200.

Handelsnachrichten.

Breslau, 1. Juni. (Producten-Markt.) Die Stimmung am heutigen Marte war im Allgemeinen sehr ruhig, Preise zum Theil niedriger.

Weizen bei mäßigem Angebot unveränd., per 100 Kilogramm schles. v. 19,50—20,50—21,40 Mt., gelber 19,40—20,40 bis 21,30 Mt., feinst. Sorte über Notiz bezahlt. Roggen nur f. u. trockne Dual. vert., per 100 Kilogr. 19,00—19,50—20,40 feinst. Sorte über Notiz bezahlt. — Getreide behauptet, per 100 Kilogramm 15,10—16,20—16,50, weiße 17,0—18,00 Mark. — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kgr. 13,8—14,20—14,70 Mt. — Mais gut verläufig, per 100 Kgr. 13,00—13,50—14,00 Mt. — Lupinen n. f. Dual. vert., per 100 Kgr. gelbe 7,00—7,30 bis 8,20 Mt., blaue 6,40—6,60—7,10 Mt. — Wiesen schwach gefragt, per 100 Kilogr. 15,00—14,00—14,50 Mt. — Bohren schw. Umsatz, per 100 Kilogr. 16,00—16,50—17,00 Mt. — Erbsen ohne Aend., per 100 Kilogr. 19,00—20,00—21,00 Mt. — Biotoria 23,00—24,00—26,00 Mt. — Schlaglein behauptet. — Delfaaten ohne Angebot. — Hansamen ohne Angebot 21,00—23,00 Mt. — Rapstöcken sehr fest, per 100 Kgr. schles. J 12,75—13,25 Mt., fremder 12,50—13,00 Mt. — Lein tücken gute Kauf, per 100 Kilogr. schles. 16,00—17,50 fr. über 14,50—16,50 Mt. — Palmlein tücken sehr fest, per 100 Kilogramm 18,00—18,50 Mark. — Kleefamen schwach gefragt, rother gut gefragt, 47—57—62—67,00 Mt., weißer ruhig, 32,0—40,00—50,00—60,00—75,00 Mt. — Schwedischer Klee ohne Angebot, per 50 Kilogr. 50—55—65—75 Mt. — Tannenlee ziemlich fest, 30—45—61,00 Mt. — Thymothes schwach, 12—17—22 Mt. — Heu per 50 Kilogr. 3,20 bis 3,60 Mark. — Roggenstroh per 600 Kgr. 29—32 Mt.

Fest-Concerfe

zu den Pfingstfeiertagen von der Capelle des Jäger-Bat.
v. Neumann (1. Schles.) Nr. 5.

I. Feiertag:

Hausberg, früh 6 Uhr, Nachmittags 4 Uhr,
Riesenkastanie, Abends 8 Uhr.

Bei ungünstigem Wetter 8 Uhr Abend-Concert im Concerthaus.

II. Feiertag:

Hausberg, früh 6 Uhr. Kaiserhalle Abends 8 Uhr mit Ball.
Eintrittspreise wie bekannt.

Fr. Kalle, kgl. Musikdirigent.

Theater in Warmbrunn.

Sonntag, den 5. Juni:

Größnungs-Vorstellung.

„Der Hüttenbesitzer“

Schauspiel in 5 Akten von George Ohnet.

Montag, den 6. Juni: Zum 1. Male

Ganz neu! „Die Kinder der Exellenz“ Ganz neu!

Luftspiel in 4 Akten von Ernst v. Wohlzogen und W. Schumann.

Dienstag, den 7. Juni:

„Sodom und Gomorrha“

Schwank in 4 Akten von Franz v. Schönthan.

Georgi.

Einem verehrten hiesigen und reisenden Publikum, sowie Vereinen und Touristen empfehle ich zu der bevorstehenden Saison meine neu erbauten Restaurationsträume

„zur goldenen Aussicht“ in Hain

einer gütigen Beachtung.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.
Hochachtungsvoll

Franz Krause.

Oscar Roth,

Hirschberg i. Schl.,
Langstraße, dicht neben der Apotheke,
empfiehlt:

Große Auswahl von Neuheiten in

Shlippen und Cravatten

in schwarzen, weißen und farbigen Stoffen
als:

Westen-Shlippe für Umlegekragen,

Westen-Shlippe mit Band für Stehkragen,

Regatta-Cravatten für Stehkragen und Umlegekragen,

Kaiser-Cravatten für Stehkragen,

Diplomaten-Schleifen. Ansteck-Schleifen.

Leinen-Herren-Wäsche,

Universal- und Gummi-Wäsche.

Tricotagen.

Oscar Roth,

Hirschberg i. Schl.,
Langstraße, dicht neben der Apotheke.



Kinderwagen! Kinderwagen!

größte und schönste Auswahl mit hochelgantester Garnirung
gut und dauerhaft gearbeitet; ferner große Auswahl von

Reisekörben, Waschkörben, Korbstühlen,
sowie

alle Arten Korb Sachen

empfiehlt zu billigen Preisen

H. Gerber, Korbmachermeister,
Markt (Tuchlaube) Nr. 5.

Zahnarzt S. Neubaur,

Hirschberg, Gerichtsstraße 3. I.

Kirchliche Nachrichten.

Amtsworte des Herrn Pastor Niebuhr vom
5. bis 11. Juni. — Am 1. Pfingstfeiertage
Hauptpredigt Herr Pastor Lauterbach. Nach-
mittagspredigt Herr Pastor Niebuhr. (Collecte
für die hiesige kirchliche Armenpflege). — Am

1. Pfingstfeiertage früh 9 Uhr Gottesdienst in
Grundau Herr Pastor Niebuhr. — Am 1.

Pfingstfeiertage früh 10 Uhr Gottesdienst in
Cunnersdorf Herr Bilar Nymbach. — Am 1.

Pfingstfeiertage Nachmittags 2 Uhr Kinder-
gottesdienst im Confermandensaale Herr Pastor
Niebuhr. — Am 2. Pfingstfeiertage Hauptpredigt
Herr Pastor prim. Finsler. Nachmittagspredigt
Herr Pastor Schen. (Collecte für die Haupt-
bibelgesellschaft zu Berlin). — Am 2. Pfingst-
feiertage Gottesdienst früh 8 Uhr in Götschdorf
Herr Bilar Nymbach, dergleichen früh 10 Uhr
in Cunnersdorf Herr Bilar Nymbach. — Freitag
früh 8 Uhr Communion Herr Pastor Niebuhr
— Freitag Nachmittag 6 Uhr Bibelstunde Herr
Pastor Lauterbach. — Sonnabend Nachmittag
9 Uhr Gottesdienst im Armenhause Herr Pastor
Lauterbach.

4. Kl. 186. kgl. Preuß. Klassenlotterie.

Ziehung vom 2. Juni.

Es wurden folgende größeren Gewinne gezogen:

15 000 M. Nr. 153298 174339, 10000 M. Nr.

159206, 5 000 M. Nr. 36171 61954 86801

114549 181298, 3000 M. Nr. 7608 8675

11829 18380 15632 14771 15301 24539 24544

38155 40563 45750 51045 53728 54564 57 69

58004 64441 67280 70262 75348 80626 94088

96519 106887 109784 11692 2 117445 117450

119081 122072 124882 126343 129308 134090

147486 149330 153846 153984 158601 159592

162177 164799 166114 178721 181653 189285

15000 M. Nr. 2879 10328 15191 18164 20227

20362 32682 36298 39585 39887 70482 70488

73344 79237 88629 97446 102240 104369

91211 112124 125272 141681 145028 153184

166704 158721 184525 187807, 500 M. Nr.

1304 3759 6155 8897 10088 13081 15542

17185 1746 25259 41803 45314 56065 58585

9197 62646 71102 71603 78226 73302 85771

91401 92555 95213 95326 95436 103342

108654 108943 111972 115179 116964 117152

126995 129385 130698 132036 138531 141773

147772 15 624 152743 161307 170708 171625

176867 185579. — 30000 M. Nr. 23737, 15000

M. Nr. 10961 177035, 10000 M. Nr. 74720

95297 185489, 5000 M. Nr. 15731 18451

3000 M. Nr. 3940 21655 24373 31542 36111

380 6 48113 51752 67631 83627 84627 88937

92649 1 3732 106984 112680 117463 119121

124821 128072 135486 142 88 145356 149311

1 1507 157827 169974 176139 176284 177169

178862, 1500 M. Nr. 2629 37 0 7258 20903

21789 25223 25797 36995 49547 5 174 51378

5285 8 55256 63882 64913 67229 69173 69306

76052 77014 78629 87217 89077 97973 100320

109340 115185 116493 117217 117627 118517

12 107 127595 130767 131128 152003 160347

161882 162471 175372 175525 175822 179894

186701, 500 M. Nr. 2843 14484 26046 31389

35011 56548 64647 60966 7809 87465 88299

89308 92080 93186 98091 105695 107131

115253 121021 130471 132932 137692 138436

149394 152261 152424 153803 156927 157172

161050 161149 162822 164233 165395 168246

168750 176874 18 627 182030 186871.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll
das im Grundbuche von Jungseifers-
hau — Band I — Seite 301 —
auf den Namen des Zimmermanns
Herrmann Nixdorf zu Jungseifers-
hau eingetragene, zu Jungseifers-
hau belegene Grundstück Haus No. 26
am 24. Juni 1892,

Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an
Gerichtsstelle, Zimmer No. 13 — ver-
steigert werden.

Hermisdorf u. K., den 2. Juni 1892.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Seidorf,
Band II, Seite 377 und Band VIII,
Seite 289 auf den Namen des Häuslers
Karl Heinrich Simon zu Seidorf
eingetragenen, zu Seidorf belegenen
Grundstücke Auenhaus No. 67 und
Ackerstück No. 250

am 28. Juni 1892,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an
Gerichtsstelle, Zimmer No. 13, versteigert
werden.

Hermisdorf u. K., den 2. Juni 1892.

Königliches Amtsgericht.

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 freundlichen Zim-
mern nach der Promenade, ist
zum 1. Juli zu vermieten.

Schulstraße 12,

1. Etage.

Zahnarzt Engel,

Hirschberg, Markt 1,

m. Hause des Herrn Kfm. Wendenburg.

Leichte und schwere Führen

find zu haben bei

W. Urban, Schmiedebergerstraße, Enger Weg

In der Lutherischen Kirche zu Heris-
dorf predigt Pastor Engel am heiligen Pfing-
stsonntage, 5. Juni, Vormittags um 9 1/2 Uhr.

Für die Abgebrannten in Altenberg
find ferner bei uns eingegangen: Von Herrn
Pastor Liesler in Erdmannsdorf 3 M.
von N. N. in Leipzig 1 M. Weitere Gaben
nimmt entgegen

Die Expedition.

Berliner Börse vom 2. Juni 1892

Geldsorten und Banknoten.

Zinsfuß.

20 Frs.-Stück 16,21

Imperials 16,67

Desterr. Banknoten 100 R. 171,11

Russische do. 100 R. 214 35

Deutsche Bonds und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe 4 107,90

Preuß. Cons. Anleihe 4 107,00

do. do. 3 1/2 1 070

do. Staats-Schuldscheine 3 1/2 100,00

Berliner Stadt-Öblig. 3 1/2 97,60

do. do. 3 1/2 97,60

Berliner Pfandbriefe 5 113,50

do. do. 4 104,70

Bommerische Pfandbriefe 4 102,10

Polnische do. 4 101,9

Schles. allianzhafsl. Pfandbriefe 3 1/2 98,10

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mt. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.



Jr. 130.

Hirschberg, Sonntag, den 5. Juni 1892.

13. Jahrg.

Pfingsten!
Minuten im Altböhmeland.

scherin, deren Walten sich Alles unterwirft, sondern
nur ein Abbild und ein Werk der göttlichen Macht,

begleiten die Herren seines militärischen Hauptquartiers.

an der Kaiserherrenzunft in Kiel

— 14 —

„Gott, das ist ja entsetzlich, Du, der bisher in der ganzen Umgegend als steinreich bekannte Baron Lindberg, sollst am Rande des Bankerotts stehen!“

„Ja, so ist es!“ antwortete der junge Edelmann. „Ich kann Dir deshalb auch nur raten, Deinen Gläubiger ebenfalls um Gestundung zu bitten, wenn Du die zehntausend Mark nicht zahlen kannst.“

„Aber der hartnäckige Goldberg wird darein nicht willigen,“ erwiderte Brunner traurig, „ich glaube, dieser habgierige Wucherer speculirt auf mein Rittergut, ich soll es zum Verkaufe ausbieten, weil ich die zehntausend Mark nicht aufstreben kann.“

„Da dürfstest Du nicht so Unrecht haben, Eduard,“ bemerkte Baron Lindberg mit bitterer Ironie, „meine Herren Gläubiger führen nämlich einen ähnlichen Plan im Schilde und ließen mir schon sagen, welche Kauffsummen sie mir für meine sämtlichen Besitzungen bezahlen wollen.“

„Ist es möglich!“ rief Brunner betroffen.

„Ja, es ist Wahrheit und Wirklichkeit und ich muß versuchen, mich durch eine reiche aber auch ehrenhafte Partie binnen sechs Monaten aus der Schlinge zu ziehen, sonst bin ich am längsten hier Schloßherr gewesen. Dir, lieber Eduard, rate ich denselben Versuch zu machen.“

„Ja, bester Lindberg, meinst Du denn, daß sich eine reiche Partie so bald für uns finden wird. Wir können doch nicht nur nach dem größten Geldsack heirathen, Rang, Herkommen, Bildung der Frau sind doch ebenfalls auch wohl maßgebende Factoren.“

„Leicht wird es allerdings für uns nicht werden, in so kurzer Zeit eine solche Partie, wo Herz, Verstand und goldene Ansprüche vereinigt sind, zu machen, aber fast möchte ich behaupten, daß es Dir eher gelingen wird als mir.“

„Mir eher gelingen wird als Dir?“ fragt Brunner lippeschüttelnd. „Mach doch keine schlechten Witze, Lindberg, Du bist doch angesehener als ich.“

„Nun mit meinem großen Ansehen wird es in Wirklichkeit nicht mehr so weit her sein, wenn die klatschfütige Welt durch

— 15 —

böse Zungen erfährt, welche Summen ich vergeudete und welche Schulden ich machte. Du, lieber Eduard, gilst dagegen mir gegenüber immer verhältnismäßig für einen leidlich soliden Edelmann. Du bist älter und gesetzer als ich, hast auch als ehemaliger activer Cavallerie-Offizier viele Bekanntschaften in hochadeligen Kreisen, das alles hilft Dir bei dem Vorhaben eine gute Partie zu machen, während ich nur in dem traurigen Rufe eines tollen Verschwenders stehe. Da fällt mir übrigens ein, Eduard, daß ich für Dich eine recht gute Partie wünsche, wenn ich mir in dieser Beziehung ein vertrauliches Wort erlauben darf.“

„Rede nur, lieber Lindberg, wir sind ja Freunde und dürfen uns auch über Heirathsangelegenheiten aussprechen.“

„Nun, Eduard, ich möchte Dir raten, Dich um die Hand meiner Cousine Comtesse Verita Lindberg-Kronstedt zu bewerben. Sie ist zwar nicht mehr ganz jung, aber sehr reich und vornehm. Du bist jetzt wohl zweiunddreißig Jahre alt und könnešt im Alter recht gut zu ihr passen.“

„Postausland! Das wäre eine feine Partie!“ rief Baron Brunner lebhaft. „Aber glaubst Du im Ernst, lieber Lindberg, daß ich der jedenfalls recht stolzen Comtesse imponiren werde?“

„Nun, es kommt alles auf einen Versuch an,“ erklärte Lindberg lachend. „Du mußt sehen, ob Du der Comtesse gefällst. Ich glaube, daß es Dir gelingen kann, meine hochgeborene Cousine ist, wie ich schon erwähnte, über die ersten Blüthejahre der Jugend hinaus und deshalb nicht allzu wählerisch in Bezug auf eine Verheirathung sein. Im Übrigen bist Du ein stattlicher Cavalier, Eduard, und als Baron Brunner von adeliger Herkunft.“

„Nun, ich will mein Glück bei der Comtesse versuchen,“ erklärte Brunner. „Ich habe aber noch nicht die Ehre, sie zu kennen und muß Dich deshalb bitten, mich bei einer geeigneten Gelegenheit der Dame vorzustellen. Du bist ihr Vetter und Dir kann es nicht schwer fallen, eine Begegnung zwischen uns herbeizuführen?“

Namen Christi tauſen laſſen, die Vergebung der Sünden und die Gabe des Heiligen Geiſtes verheißen wurde. Hier ist der Ursprung der ſittlichen und geiſtigen Erneuerung des Menschengeschlechts, welchem nunmehr für seinen Erdewandel eine neue belebende und erwärmende Leuchte aufging, die die Strahlen der Hoffnung, der Liebe und des Glaubens in die über den Zweck ihres irdiſchen Daseins unklaren und der Verzweiflung nahen Herzen ſenkte. Mit dieser That hat das Leben und die Natur für den Menschen eine andere Bedeutung erhalten: das Leben und wie dieses am besten zu gestalten, gilt ihm nicht mehr für der Weisheit legten Schlüß, ſondern für eine Vorbereitung zu dem Leben nach dem Tode, und die Natur ist ihm nicht mehr die Alleinherr-

der Grafen Johann von Oppenbeck, verjährt. Sonnabend Abend erfolgt die Rückkehr nach Potsdam. Das Pfingſfest verlebt der Kaiser im Kreise seiner Familie im Neuen Palais und begiebt ſich dann zur Zusammenkunft mit dem Czaren nach Kiel.

— Die Ankunft des Kaisers von Russland in Kiel soll vom Dienstag kommender Woche auf den Mittwoch verschoben ſein. Wie verlautet, trifft der Czar Vormittags um zehn Uhr ein und ſteigt im Schloſſe ab, wo des Abends ein Prunkmahl stattfindet. Botschafter Graf Schuwalow wird mit allen Mitgliedern der russiſchen Botschaft den Czaren in Kiel begrüßen. Der Staatssekretär des deutschen Reichsamtes des Auswärtigen, Freiherr von Marſhall, reift ebenfalls dorthin. Den Kaiser

wieder und wieder. Minderheit blieben, ging dahin, Landgemeinden unter 3000 Seelen nicht dem Gefege zu unterwerfen, weil die Landgemeinden ohnehin schwer genug belastet ſeien.

— Das Pfingſfest ist gekommen! Wenn ihm Wettergunst beschieden ist, werden wir es im gewohnten Kreife mit frischem, frohem Herzen begehen können, denn irgendwelche Gelegenheit zur Sorge ist heute tatsächlich nirgends gegeben. Rechts und links von unseren Grenzen möchten manche Leute zwar Manches, auch die Neigung, vom Leder zu ziehen, dürfen bei einigen Raufbolden nicht ganz gering ſein, allein die Verhältniſſe sind zwingender, als persönliche Neigungen, stärker als Haß und Rach-

Fest-Concerfe

zu den Pfingstfeiertagen von der Capelle des Jäger-Bat.
v. Neumann (1. Schles.) Nr. 5.

I. Feiertag:

Hausberg, früh 6 Uhr, Nachmittags 4 Uhr,
Riesenkastanie, Abends 8 Uhr.

Bei ungünstigem Wetter 8 Uhr Abend-Concert im Concerthaus.

II. Feiertag:

Hausberg, früh 6 Uhr. Kaiserhalle Abends 8 Uhr mit Ball.
Eintrittspreise wie bekannt.

Fr. Kalle, kgl. Musikdirigent.

Theater in Warmbrunn.

Sonntag, den 5. Juni:

Größnungs-Vorstellung.

„Der Hüttenbesitzer“

Schauspiel in 5 Akten von George Ohnet.

Montag, den 6. Juni: Zum 1. Male

Ganz neu! „Die Kinder der Exellenz“ Ganz neu!

Buffspiel in 4 Akten von Ernst v. Wohlzogen und W. Schumann.

Dienstag, den 7. Juni:

— 16 —

„Alles kann ich thun, aber diesen Dienst vermag ich Dir nicht zu erweisen, Eduard,” entgegnete mit komischem Ernst Lindberg.

„Wie, Du schlägst mir Deine Cousine Comtesse Lindberg als Partie vor und kannst oder willst mich ihr nicht einmal vorstellen? Ja, was soll das heißen?“

„Das heißt auf gut deutsch, daß ich mit meiner Cousine Lindberg seit Jahren verfeindet bin,” gab der junge Baron lachend zurück. „Sie hat mich, es war allerdings vor vierzehn Jahren, tödtlich beleidigt, sie hat mich wegen ihres Lieblings-hundes mit der Reitpeitsche geschlagen. Und das vergesse ich nie!“

„Das ist allerdings eine sehr schlimme Sache, aber Du wie Deine Cousine ward wohl damals noch Kinder und da dürfen dergleichen Affären nicht als tödtliche Beleidigungen aufgefaßt werden.“

„Nun Comtesse Bertha ist vier volle Jahre älter als ich und war damals kein Kind mehr.“

„Aber, lieber Lindberg, wie kommst Du auf die seltsame Idee, mir zu empfehlen, mich um die Hand Deiner Cousine zu bewerben, wenn Du selbst mit ihr verfeindet bist, sie wohl gar bitter haßt?“ fragt Brunner.

„Nun, Comtesse Lindberg-Kronstedt ist sehr reich und wenn es Dir gelingen sollte, sie zu heirathen, so wäre uns Beiden geholfen.“

„Uns Beiden? Wie meinst Du das, Lindberg?“ fragt Brunner erstaunt weiter.

„Dir kann ich es ja anvertrauen, Eduard,” erwiderte Lindberg geheimnisvoll. „Der verstorbene Graf Lindberg-Kronstedt hat ein Testament mit der Bestimmung hinterlassen, daß mich seine einzige Tochter heirathen und ich Besitzer aller seiner Güter werden und den Grafentitel erhalten soll. Da ich die Comtesse nun nicht heirathen will, so wäre das Testament ohne jedes Interesse für mich, wenn nicht eine Klausel besagte, daß die Hälfte des gräflichen Vermögens mir zufällt, wenn die Comtesse es ihrerseits ablehnt, mich zu heirathen. Sie wartet nun offenbar auf eine Erklärung meinerseits, die nach dem Testamente an

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute wurde uns ein kräftiger

Knabe geboren.

Hirschberg, den 3. Juni 1892.

J. Timm u. Frau,
geb. Peiper.

Kirchliche Nachrichten.

Amwoche des Herrn Pastor Niebuhr vom

b. bis 11. Juni. — Am 1. Pfingstfeiertage

Hauptpredigt Herr Pastor Lauterbach. Nach-

mittagspredigt Herr Pastor Niebuhr. (Collecte

für die hiesige kirchliche Armenpflege). — Am

1. Pfingstfeiertage früh 9 Uhr Gottesdienst in

Grüna Herr Pastor Niebuhr. — Am 1.

Pfingstfeiertage früh 1/2 10 Uhr Gottesdienst in

Cunnersdorf Herr Bilar Rymbach. — Am 1.

Pfingstfeiertage Nachmittags 2 Uhr Kinder-

gottesdienst im Commandantenhaus Herr Pastor

Niebuhr. — Am 2. Pfingstfeiertage Hauptpredigt

Herr Pastor prim. Künster. Nachmittagspredigt

Herr Pastor Scheul. (Collecte für die Haupt-

bibelgesellschaft zu Berlin). — Am 2. Pfingst-

feiertage Gottesdienst früh 8 Uhr in Göschdorf

Herr Bilar Rymbach, desgleichen früh 10 Uhr

in Cunnersdorf Herr Bilar Rymbach. — Freitag

früh 9 Uhr Communion Herr Pastor Niebuhr

— Freitag Nachmittag 6 Uhr Bibelstunde Herr

Pastor Lauterbach. — Sonnabend Nachmittag

1 Uhr Gottesdienst im Armenhause Herr Pastor

Lauterbach.

4. Kl. 186. kgl. Preuß. Klassenlotterie.

Ziehung v. m. 2. Juni.

Es wurden folgende ärößeren Gewinne gezogen:

15 10 M. Nr. 153298 174339, 10000 M. Nr.

159206, 5 00 M. Nr. 36171 61934 86801

114549 181298, 30 00 M. Nr. 7603 8675

11829 133 0 15632 14771 15301 24539 24544

38155 40563 48750 51045 54798 54584 57. 20

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Jungseifers-hau** — Band I — Seite 301 — auf den Namen des Zimmermanns Herrmann Nixdorf zu **Jungseifers-hau** eingetragene, zu **Jungseifers-hau** belegene Grundstück Haus No. 26 am 24. Juni 1892,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle, Zimmer No. 13 — versteigert werden.

Hermsdorf u. K., den 2. Juni 1892.

Königliches Amtsgericht.

— 13 —

retten. Seine Fabriken konnten einzeln gut verkauft und dadurch die Hauptgläubiger befriedigt werden. Auch war es ja nicht unmöglich, daß der stattliche Baron Lindberg trotz seiner vielen Schulden dennoch eine gute Partie machen konnte, aber Comtesse Bertha durfte die Partie nicht sein, das stand bei dem jungen Edelmann fest. In gehobener Stimmung schritt er jetzt in dem Zimmer auf und ab und wollte eben dem Diener Befehl geben, sein Reitpferd zu satteln, um nach den Fabriken zu reiten, als Baron von Brunner, ein alter Freund Lindberg's, eintrat.

„Guten Morgen, lieber Lindberg!“ rief Brunner in auffälliger Haste. „Es ist gut, daß ich Dich treffe. Du kannst mir einen großen Gefallen thun!“

„Wenn ich es kann, dann geschieht es von Herzen gern,“ entgegnete der gutmütige Baron Lindberg freundlich, bot dem Freunde die Hand und nöthigte ihn auf dem Sophia Platz zu nehmen.

„Ich habe nämlich morgen einen Wechsel von zehntausend Mark zu bezahlen und mein Gläubiger will den Wechsel nicht noch ein Vierteljahr prolongiren,“ berichtete Brunner etwas verlegen, „könntest Du mir nicht die Summe leihen, Lindberg?“

„Mensch, zehntausend Mark willst Du jetzt von mir leihen?“ rief Lindberg lachend. „Welche schönen Begriffe hast Du von meiner Kasse! Es ist nur schade, daß sie leer ist.“

„Aber bester Freund mach' doch keine schlechten Witze, Du, der Baron Lindberg, der Besitzer dieses schönen Schlosses und der umliegenden Güter wirst mir doch mit zehntausend Mark aushelfen können,“ erwiderte Brunner ganz verlegen.“

„Schlechte Witze sind meine Witze nicht, sondern die bittere Wahrheit,“ erklärte jetzt Lindberg ernst. „Du weißt doch, Eduard, daß ich einige Jahre ein thörichter Verschwender war, und wirst auch wissen, daß ich mich leider sehr wenig um geschäftliche Angelegenheiten kümmerte, so kam es, daß ich tief verschuldet wurde und — und — nun, ich will es Dir anvertrauen, bei meinen Gläubigern um ein Moratorium nachsuchen mußte.“

Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Ein Sieg des Herzens.

Dom. Tiere Plauderze	4	102,10	Gener. Credit-Aktionen	9 ¹ / ₂	171,80
Posensche do.	4	101,9	Bremische Hypotheken-Bank	111,00	
Schles. altlandshafitl. Pfandbriefe	3 ¹ / ₂	98,10	Posener Provinzial-Bank	108,00	
do. landshafitl. A. do.	3 ¹ / ₂	98,10	Preußische Bod.-Trd.-Act.-Ban	7	127,00
do. do. A. u. C. do.	4 ¹ / ₂	—	Preußische Centr.-Bod.-G.	10	154,40
Bommerische Rentenbriefe	4	102,80	Preußische Hypoth.-Vers.-A.	8	106,10
Posensche do.	4	102,80	Reichsbank	7	148,75
Preußische do.	4	102,80	Sächsische Bank	5	116,60
Schlesische do.	4	103,00	Schlesischer Bankverein	7	114,50
Sächsische Staats-Rente	3	87,60			
Preußische Prämien-Anleihe v. 55	5 ¹ / ₂	163,25			

Deutsche Hypotheken-Certifikate.

Deutsche Gr. Cd. Pfdr.	3 ¹ / ₂	98,50	Industrie-Aktionen	6 ¹ / ₂	91,00
do. do. IV	3 ¹ / ₂	98,50	Breslauer Pferdebahn	6 ¹ / ₂	132,92
do. do. V	3 ¹ / ₂	98,50	Braunschweiger Bete.	12 ¹ / ₂	216,00
Pr. Bd.-Ed. rückz. I u. II 110	5	113,75	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	6	112,25
do. do. III. rückz. 100	5	107,50	Schlesische Feuerversicherung	3 ¹ / ₂	1840
do. do. V. rückz. 100	5	107,50	Ravensbg. Spin.	8 ¹ / ₂	13750
IV.	5	107,50	Baut.-Diskont 3 ¹ / ₂ . — Lombard.-Zinsfuß 4 ¹ / ₂ .		
	5	107,50	Privat - Diskont 3 ¹ / ₂ .		



größte und schönste Auswahl mit hocheleganter Garnierung
gut und dauerhaft gearbeitet; ferner große Auswahl von
Reisekörben, Waschkörben, Korbstühlen,
sowie alle Arten Korb Sachen
empfiehlt zu billigen Preisen

H. Gerber, Korbmachermeister,
Markt (Tuchlaube) Nr. 5.

Bahnarzt S. Neubaur,
Hirschberg, Gerichtsstraße 3. I.

Druckgäbe R. Böheim, verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes R. Böheim in Hirschberg.

Druck von J. Böheim in Hirschberg.

Hierzu ein Beiblatt.